

Pränumerations-Preise:

Für Baibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . . . 70 „

Mit der Post

Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
Halbjährig . . . . . 6 „  
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Baibacher

# Tagblatt.

Redaction:  
Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:  
Kongressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:  
Für die einspaltige Zeile  
à 4 kr., bei wiederholter  
Schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten  
besterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 201.

Samstag, 1. September 1877.

Morgen: Schützengel.  
Montag: Seraphine.

10. Jahrgang.

## Vom Tage.

Es gewährt auch uns volle Befriedigung, daß Politiker, die zu Anfang des russisch-türkischen Krieges auf Seite Rußlands standen, die dem übermächtigen, raubgierigen, länderverschlingenden und für unbesiegbare gerühmten nordischen Kolosse hochbegeisterte Sympathien entgegenbrachten, anderen Sinnes geworden sind. Die Türkei wurde von einer ansehnlichen Zahl von Politikern bereits zu den Todten geworfen, man griff bereits zum scharfen Messer und zur herbeigeholten Wage, um die Theilung der in Europa gelegenen Länder des osmanischen Reiches, unbekümmert um das Schicksal des „kranken Mannes“, vorzunehmen, und siehe da, dieser „kranke Mann“ feierte das Fest seiner Auferstehung, der „kranke Mann“ erhob sich aus seinem Schlummer; der „kranke Mann“, der von vielen Seiten verkannte, verachtete, verrathene und verkaufte Beherrscher des türkischen Kaiserreiches, griff zum Schwerte und versetzte seinem verwegenen Angreifer so wuchtige Schläge, daß die Grundfesten des russischen Reiches zittern und dem Zusammensturze nahe sind. Der „kranke Mann“ entfaltet eine Lebenskraft, die den Bestand des Drei-Kaiser-Bundes wesentlich alteriert, die Mitglieder desselben höchst überrascht und ganz Europa mit Bewunderung erfüllt. Die Anbeter des nordischen Götzen sind über die Waffenerfolge des „kranken Mannes“ ganz verblüfft und können nicht umhin, ihr größtes Erstaunen über die Niederlagen Rußlands laut auszudrücken. In der Stimmung der Russenfreunde vollzog sich eine merkbare Wandlung. Vorüber aber auch wir ganz besondere Freude empfinden, das ist, daß bei Plewna und Schipka

nicht nur die russischen Waffen, sondern auch der Pan-slavismus entscheidende Niederlagen erlitten. Die Idee, daß in den europäischen Staaten des Sultans der Slavismus den Thron einnehmen und die europäische Türkei nach slavischen Staatsgrundgesetzen regiert werden wird, kann heute schon als aufgegeben betrachtet werden. Der „kranke Mann“ erwarb sich mit muthiger, kräftiger Hand das Recht, noch weiter im Kreise der Potentaten Europa's einen Platz einzunehmen. Selbst in dem Falle, als endlich und schließlich Rußland den Hauptsteg erringen sollte, werden die europäischen Mächte es zugestehen müssen, daß der Sultan beim europäischen Kongreß noch fort mitzuwirken berufen sein wird. Der „Drei-Kaiser-Bund“ wird anerkannt werden müssen, daß der Halbmond auch in der Folge berechtigt ist, in Europa sein Licht zu verbreiten. Wir freuen uns, wie bereits betont, über jene Politiker, in deren Augen der Halbmond an Glanz gewonnen und der Glaube an die Unsterblichkeit Rußlands einen wuchtigen Stoß erlitten hat. Die glänzenden Siege der Türkei gewähren uns ganz besondere Befriedigung und Genugthuung dafür, das von nationaler Seite uns so oft angeworfene Schimpfwort „Türkenblatt“ in ruhiger Gemüthsstimmung vernommen zu haben.

Mit nicht unbegründeter Besorgnis sieht man dem Resultate über die zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland stattfindenden Zollkonferenzen entgegen, es wird jedoch gerüht, daß in den betreffenden Kreisen gegenüber diesen Konferenzen sich eine unverzeihliche Apathie kundgibt, daß man die Schlafmäße über die Ohren zieht und sich nicht kümmert um Dinge, die da kommen werden, es wäre nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des

Handels- und Gewerbestandes gewesen, rechtzeitig und energisch ins Zeug zu gehen. Diese Kreise scheinen die Action dem Reichsrathe zu überlassen, der erforderlichen Falles gegen eine Vergewaltigung der österr. Industrie Verwahrung einlegen soll. Oesterreich-Ungarn wird gegenüber Deutschland seine Interessen mit Aufwand aller geistigen Kräfte zu schützen haben, denn die Action der Delegirten Deutschlands ist eine nicht geringe, im Gegentheil, Deutschland versucht unverhältnismäßige Vortheile zu gewinnen. Die Verhandlungen dürften noch einige Wochen Arbeit in Anspruch nehmen, inbetreff der Textilwaren und des Appreturverfahrens wurde der prinzipielle Standpunkt noch nicht aufgegeben, die Papierindustrie soll intact bleiben, ebenauch der Eingangszoll für Weine in Flaschen; jedoch Eisen- und Metallwaren werden noch lebhaft Debatten verursachen, in der Erwägung, als die Delegirten Deutschlands eine Zollherabsetzung anstreben. Nach einer Aeußerung des Beschwichtigungs-Hofrathes der „Pol. Corr.“ sollen sich die Ausfichten auf eine schließliche Verständigung wesentlich gebessert haben.

Eines wichtigen Schrittes wollen wir heute noch gedenken, nämlich, der Gemeinderath der Stadt Wien wird, von dem Petitionsrechte Gebrauch machend, an das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes die Bitte stellen, gelegentlich der im Zuge stehenden Steuerreform dahin zu wirken, daß die Einnahmen einer Commune erst dann einer Besteuerung unterzogen werden, wenn nachgewiesen vorliegt, daß der Gesamtbetrag der Einnahmen jenen der Gesamtausgaben übersteigt. Durch die gegenwärtige Besteuerung der einzelnen Einnahmeposten einer Commune wird der Gemeindehaushalt in

## Feuilleton.

### Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Als am andern Morgen Olla und Helene sich im Frühstückszimmer trafen, verrieth keine von ihnen auch nur durch einen Blick oder eine Miene ihre Angst und Trübsal.

Lady Olla war die erste im Zimmer; sie war gerade damit beschäftigt, eine Handvoll Blumen, die sie soeben während eines Ganges durch den Garten und das Gewächshaus gepflückt hatte, zu einem Bouquet zusammenzulegen, als Lady Helene eintrat. Wol lag ein Zug von Schwermuth auf ihrem bleichen Gesicht, aber dieser schwand sofort und machte einem helleren Lächeln Platz, als sie ihre Stiefschwester, welche in ihrem weißen Morgenanzug einen gar lieblichen Anblick darbot, so beschäftigt sah.

„Schon wieder so fleißig, Olla!“ sagte sie mit natürlicher Heiterkeit, und küßte ihre Schwester zärtlich. „Ich glaube wirklich, die Natur hat dich dazu bestimmt, die Frau eines armen Mannes zu werden. Da hast du die tüchtigste Haushälterin im ganzen Königreich, und doch kannst du es nicht lassen, überall selbst zuzusehen und Anordnungen zu treffen. Noch vor einer Viertelstunde sah ich von meinem Fenster aus, daß du dem Gärtner Anweisungen gabst.“

„Ja,“ erwiderte Lady Olla leicht, aber doch mit leise bebender Stimme. „Ich will Gebrauch von meinen Rechten machen, so lange ich solche habe. Apropos! du warst gestern abends spät aus, Helene; ich habe dich gar nicht nach Hause kommen gehört.“

Lady Helene erröthete.

„Ja, ich war noch spät aus,“ antwortete sie, „und kam leise ins Haus, um dich nicht zu stören. Aber was soll es bedeuten, Olla, wenn du von Rechten sprichst, von denen du Gebrauch machen willst, so lange du welche hast? Hat sich Lord Dalton endlich erklärt, und fürchtest du etwa, daß du als Lady Olla Dalton nicht ebenso gut Herrin von Kirby sein wirst wie jetzt?“

„Ich wünschte, meine Sorgen wären so kindischer Art, wie du meinst,“ entgegnete Olla, „aber das ist leider nicht der Fall. Wir stehen ernste und trübe Tage bevor.“

„Was ist denn geschehen, Olla?“ fragte Helene bestürzt.

„Ich will es dir erzählen, Helene, da du es schwer errathen kannst. Wir haben einen Gast; er kam gestern abends, und ich erwarte ihn jetzt jeden Augenblick zum Frühstück.“

„Einen Gast! Wer ist er?“

„Er nennt sich Lord Edgar Kirby, gibt vor, der Sohn meines Onkels Edgar und rechtmäßiger Erbe von Kirby zu sein.“

„Unmöglich!“

„So dachte ich anfangs auch,“ sagte Lady Olla mit bitterem Lächeln.

„Und du bist jetzt anderer Ansicht?“ fragte Lady Helene verwundert. „Du hättest nicht erlauben sollen, daß er die Nacht über hier blieb; denn er ist ganz gewiß ein Betrüger.“

„Ich wollte, ich könnte ebenso denken, wie du, Helene,“ sprach Olla seufzend. „Er hat hinreichende

empfindlicher Weise gestört, denn es dürften in Oesterreich wol nicht ein Duzend Gemeinden existieren, die ihre sämtlichen Einnahmen zur Bestreitung ihrer Gemeindebedürfnisse nicht in Anspruch zu nehmen bemüht wären. Diese Petition gipfelt in der Bitte: es solle bei der Berathung der neuen Steuer-gesetze in klarer und unzweideutiger Weise der Grund-satz aufgestellt werden, daß das Einkommen einer Gemeinde erst dann einer Besteuerung unterzogen werden dürfe, wenn dasselbe in seiner Gesamtheit den für die verschiedenen Zweige der Gemeinde-verwaltung erforderlichen Aufwand übersteigt. In der Erwägung, als die Gemeinde-Umlagen in nicht wenigen Gemeinden bereits 40 bis 200 Prozent des Steuerfußes erreichen und die Gemeinde-Einnahmen aus öffentlichen Rücksichten zu allgemeinen Wohlfahrts- und Staatszwecken in Anspruch genommen werden, dürfte diese Petition betreffendenorts ein wohlgenichtiges Ohr treffen.

### Vom Kriegsschauplatz.

Nach Meldungen aus dem russischen Hauptquartier scheinen die Kämpfe um den Schipla-Paß vorläufig beendigt zu sein. Seit 28. v. M. haben sich die Türken aus der Nähe der russischen Positionen hinter die Gebirge und in die Ebenen zurückgezogen, wo sie Verschanzungen errichteten. Bis zum 28. August hatten die Russen aus den Schipla-Kämpfen 2633 Verwundete, darunter 98 Offiziere; die Zahl der Todten ist noch nicht constatirt.

Suleiman Pascha ist es gelungen, Positionen zu nehmen und sich in denselben festzusetzen, wodurch die Russen im Schipla-Paße auf drei Seiten von den Türken umgeben sind. Insbesondere wurde die nach Sabrowa führende Straße von den türkischen Truppen besetzt, wodurch den Russen der Rückzug abgeschnitten ist.

Großfürst Nikolaus ließ den Korrespondenten mittheilen, daß in den ersten Tagen des September wahrscheinlich eine große Schlacht bei Plewna und Lowaz stattfinden werde.

Fürst Gortschakoff hat mit der serbischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach letztere für die Kriegsdauer jeden Monat 50 Millionen Francs erhalten solle.

Serbien soll am 15. September den Krieg beginnen.

Rosetti wird für den 30. in Nikopolis erwartet, um die Subsistenzfrage für die rumänischen Truppen zu regeln, da diese vollständig ohne Verpflegung sind.

Fürst Karl wird die Donau unter großen Feierlichkeiten überschreiten.

Das Dobrudschacorps hat vom 16. bis 25. August 900 Kranke evacuiert.

### Ueber die Kämpfe am Schipla-Paß

bringen die „Daily News“ folgenden von ihrem Spezialkorrespondenten am 24. August empfangenen Bericht:

Am Dienstag morgens erfuhr ich im kaiserlichen Hauptquartier zu Gornistuden, daß Suleiman Pascha mit einer Armee von 40 Bataillonen, nachdem er bei einem Versuch, den Hankioi-Paß zu nehmen, geschlagen worden, jetzt den Schipla-Paß bedrohe. Ich ritt sofort in der Richtung gegen Süden ab. In Wirklichkeit hatte Suleiman Pascha bereits am 19. d. das Dorf Schipla besetzt und am 21. d. einen Angriff auf die russischen Positionen auf der Höhe des Passes begonnen. Das Gefecht dauerte von da an bis jetzt ununterbrochen fort. Ich wurde im Hauptquartier angewiesen, die neunte Division unter dem Kommando des Fürsten Mikrotij einzuholen, welche von Gornistuden ab-gesendet war, um in Eilmärschen bis zum Schlusse der Woche in den Redouten des Passes einzutreffen; doch in Tirnowa erfuhr ich, daß diese Division nach Selwi marschiert war, um die Lücke auszufüllen, welche durch den schleunigen Abmarsch einer näher liegenden Brigade der neunten Division zur Verstärkung der Garnison auf dem Schipla-Paß entstanden war. Ich erfuhr ferner in Tirnowa, daß General Radetzky, Commandeur des achten Armeekorps, und General Dragomiroff, Commandeur der vierzehnten Division dieses Corps, mit schleunigst zusammengerafften Verstärkungen für die hartbedrängten Truppen im Schipla-Paß nach Sabrowa abmarschiert sei.

Im Jantra-Thale hinter Sabrowa begegneten wir einer langen Colonne Kosaken, von denen jeder Mann ein Handpferd führte. Es waren die Pferde, auf welchen die Avantgarde der Schützenbrigade in der letzten Nacht in Eile vorwärts marschierte. Die Avantgarde hatte den Rücken erreicht und war genau in demselben Augenblick in die Action getreten, als der Ausgang sehr ernst, wenn nicht gefährlich zu werden drohte. Der Donner der Kanonen hoch über uns — er schien wahrhaftig aus den Wolken zu kommen — wurde in dem Maße lauter und lauter, als wir näher rückten, und verwundete Mannschaften wurden bereits nach rückwärts geschafft. Plötzlich verließ die Straße das Jantra-Thal und zog sich in einer scharfen Krümmung nach links gegen den Berg hinan. Auf einem jähen Aufstiege von etwa fünf Kilometer kein Absatz. Die Straße ist außerordentlich gewunden, um auf dem passenden Grund vorwärts zu kommen, doch völlig praktikabel für Fuhrwerke, breit und eben. Dies ist die Straße, welche die russischen Pioniere während der russischen Occupation gebaut haben.

Bei Karaula Han passierten wir einen Verbandplatz der dritten Linie, wohin solche verwundete Soldaten, welche sich selbst fortschleppen konnten, kamen, nachdem auf dem Schlachtfelde ihre Wunden verbunden waren. Wiewol eine stete Evacuation nach rückwärts vorgenommen wurde, war der Platz und seine Umgebung doch bedeckt mit schwer verwundeten Mannschaften, darunter eine außerordentlich große Anzahl von Offizieren. Zwei Oberste wurden gebracht, während ich vorbeikam. Der Schipla-Paß wird bekannt werden durch die Tapferkeit der russischen Offiziere.

Auf meinem Wege zum Schauplatz des Kampfes und lang, bevor ich die Bewegung der engagierten Truppen aus gedeckter Stellung übersehen konnte, war ich überrascht von der Eigenthümlichkeit des Terrains. Der Schipla-Paß ist kein Paß im eigentlichen Sinne des Wortes. Kein Schlund, kein Defilé, kein Fleck, wo 300 Männer ein neues Thermoplä schaffen könnten; kein tief eingelebter Einschnitt wie im Sthbro-Paß, wo eine Armee vernichtet werden könnte, ohne daß sie zum Angriff auf ihren Gegner kommt. Der Schipla-Paß hat seinen Namen nur, weil sich an diesem Punkte zufällig ein Einschnitt des Balkans von weniger als der Durchschnittshöhe befindet, dessen Oberfläche von dem Jantra-Thal im Norden bis zum Tandchar-Thale im Süden, wenn sie auch eine außerordentlich durchbrochene und gezackte Contour hat, doch zusammenhängend genug ist, um Raum für die Anlegung einer praktikablen Straße zu bieten, während der Balkan sonst ein wildes Durcheinander an Bergen und Schluchten ist, welche keinen Zusammenhang haben.

Die Paßhöhe ist auf jeder Seite flankirt durch höhere Bergrücken, als sie selbst ist. Der höchste dieser beiden Bergrücken bestreicht die Fahrstraße, welche zu den russischen Positionen führt. Dieser Rücken bricht plötzlich und schroff an der Nordkante ab und bietet keinen Zugang zu den nördlichen Thälern des Balkans. Dieses Terrain benützen nun die Türken, indem es ihnen Positionen bietet, welche den Mittelpunkt des Schipla-Rückens flankieren.

Es ist schon viel über die Stärke der Schipla-Position gesprochen worden. Mit dieser Ansicht stimme ich nicht überein. Wenn sie nicht mit weit ausgebreiteten Verteidigungskräften gehalten wird, ist sie leicht anzugreifen, dagegen schwer zu verteidigen, denn die Festigkeit einer Position hängt nicht von ihrer steilen Höhe ab, sondern davon, daß sie eine offene Umgebung hat, welche mit dem Feuer beherrscht werden kann, und daß man das Feuer auf kritische Punkte concentriren kann. Darin liegt aber eben der Mangel des Schipla-Passes als Defensivposition. Man kann von demselben aus mit den Geschützen nicht die Seitenthäler und die einschließenden Höhen bestreiken. Eine Infanterie-Brigade kann sich auf eine Entfernung von 300 Fuß unterhalb der ersten russischen Position sammeln, ohne dem Geschützfeuer aus derselben ausgesetzt zu sein. (Fortsetzung folgt.)

### Politische Rundschau.

Salzbach, 1. September.

Inland. Am 30. v. M. fand in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an welcher die beiderseitigen Ministerpräsidenten Fürst Adolf Auerberg und Lidza, ferner die Minister Schumbeck, Glaser und Trefort theilnahmen. Wie die „Presse“ erfährt, hat der Ministerrath über den modus procedendi bezüglich der weiteren parlamentarischen Behandlung der Ausgleichsvorlagen berathen und Beschluß gefaßt. Hinsichtlich der Verhandlungen der beiden Quoten-deputationen scheinen die beiderseitigen Regierungen keine Vereinbarung getroffen zu haben, was zu der Vermuthung berechtigt, daß in erster Linie die Erledigung der den Parlamenten beider Reichshälften vorgelegten Aus-

zu bezweifeln, da ich weiß, wie sehr er dich liebt; aber kann der Brief nicht gefälscht sein? Ich möchte dir rathen, sofort an Mr. Kirby und an Sir Arthur zu telegraphiren.“

„Mr. Kirby sagt in seinem Briefe, daß er heute oder morgen mit Sir Arthur hieher kommen wird. Also muß ich warten, wenigstens bis heute abends.“

„Und bis dahin soll der Fremde hier verweilen?“

Ehe Lady Olla antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und der Gegenstand ihrer Unterhaltung trat ein.

Lady Olla stellte Mr. Kirby, wie er vorläufig genannt werden sollte, und Lady Helene gegenseitig vor, und letztere war überrascht von der Aehnlichkeit des Mannes mit der Familie, deren Erbe und Hauptrepräsentant er zu sein angab. Ihre Zuversicht, daß die Ansprüche des jungen Mannes nicht als Betrug seien, schwand beim ersten Blick auf denselben, und je länger und schärfer sie ihn betrachtete, um so stärker wurde die Befürchtung, die Ansprüche möchten auf Wahrheit beruhen.

(Fortsetzung folgt.)

Beweise von der Wahrheit seiner Angaben, und ich habe sie gesehen und geprüft; auch brachte er mir einen Brief von meinem Vetter, Mr. Humphry Kirby, mit, in welchem die Angaben des jungen Mannes bestätigt werden. Es scheint, als habe Mr. Humphry die Geschichte schon längst gekannt, aber geheim gehalten, weil er hoffte, daß der junge Mann niemals die Wahrheit erfahren würde. Ich kann Mr. Kirby vollkommen vertrauen; er ist mein zweiter Vormund und liebt mich mit väterlicher Zärtlichkeit. Ich habe zu viele Beweise seiner Liebe, als daß ich an seinem Schmerz, den ihm das Auftreten des rechtmäßigen Erben verursacht, zweifeln könnte. Aber Recht bleibt Recht, Helene! und wenn dem Fremden die Grafschaft gehört, so muß sie ihm anheimfallen. Wenn die letzten Schatten der Zweifel beseitigt sind, wenn meine beiden Vormünder die Beweise geprüft und zugunsten des Fremden entschieden haben, muß ich ihm alles überlassen. Aber es wird schwer, Helene —“

„Ich kann es nicht glauben, daß des Mannes Ansprüche begründet sind,“ unterbrach sie Helene, ungeduldig vor Entrüstung. „Er ist ein Betrüger! Allerdings wäre es Thorheit, Mr. Kirby's Worte

Fortsetzung in der Beilage.

gleichgesetzt angestrebt werden soll. Die Wieder-  
aufnahme der Verhandlungen der Quotendepu-  
tationen hängt übrigens zunächst von der Initiative  
der letzteren ab.

Der aus Gastein nach Wien zurückgekehrte  
deutsche Botschafter brachte, wie die „Deutsche  
Ztg.“ erzählt, dem Grafen Andrassy wichtige  
auf den Orientkrieg bezügliche Mittheilungen, deren  
Succus die Intervention betreffen soll. Andrassy  
und Bismarck sollen nämlich übereingekommen sein,  
nach der ersten großen Schlacht, die den Kämpfen  
im Schypla-Paß folgt, eine gemeinschaftliche diplo-  
matische Intervention Deutschlands und Oesterreichs  
bei der Türkei zur Anbahnung des Friedens ein-  
treten zu lassen.

**Ausland.** Marschall Mac Mahon beabsich-  
tigt, die Schwierigkeit der Lage einsehend, das  
Ministerium zu entlassen und Chanzy mit  
der Bildung eines neuen Cabinettes zu betrauen.  
Der Untersuchungsprozeß gegen Léon Gambetta  
wegen Schmähung des Marschall-Präsidenten und  
der Mitglieder des Cabinetts wird in der Mitte  
des Monats September vor dem Justizpolizeigericht  
zu Lille zur Verhandlung kommen. Der betreffende  
Beschuß wurde von dem Ministerium mit Ein-  
stimmigkeit gefaßt.

Serbien will allen Ernstes zu den Waffen  
greifen, und Oesterreich soll dagegen keinen Protest  
erheben. Die Ursache für diese Politik des Wiener  
Cabinetts ist eine sehr einfache. Man ist nämlich  
am Ballplatz der Ansicht, daß die starke Türkei  
auch mit den „serbischen Feiglingen“ — wie sie  
der Zar zu nennen beliebt — fertig werden werde,  
und wird sich infolge dessen jeglicher Einmischung  
enthalten. Ein Circularschreiben des serbischen  
Kriegeministers kündigt offiziell die Marschbereit-  
schaft an und verbietet den Offizieren bis auf wei-  
teres das Heiraten. Gerüchtweise wird gemeldet, daß  
die Verkündigung des Belagerungszustandes in einigen  
Tagen zu erwarten sei.

Die türkische Regierung ist, wie dem  
„Standard“ mitgeteilt wird, entschlossen, Griechen-  
land für etwaige Insurrectionen in den griechischen  
Provinzen der Türkei verantwortlich zu machen.  
Die Pforte würde nicht nur hellenisches Territorium  
in der Verfolgung von Insurgenten betreten, son-  
dern auch die griechischen Häfen blockieren, da sie  
die Regierung in Athen als eine Mitschuldige am  
Ausbruch der Empörung betrachte. Die Admiralität  
hat Befehle erhalten, drei Panzerschiffe bereit zu  
halten, die in kurzem nach dem Mitteländischen  
Meer abgehen werden. Das Armeecorps von Janina  
wird um 15,000 Mann verstärkt werden.

### Zur Tagesgeschichte.

(Kronprinz Rudolf) ist am 30. v. M. mit  
der Dampf-Yacht „Miramar“ von Korfu nach Butrinto in  
Albanien gereist, von wo aus er sich wahrscheinlich auf eine  
Jagd begibt, da dort ein ausgezeichnetes Revier für Schwarz-  
und Wasserwild vorhanden ist. Von dort besucht der Erz-  
herzog Cattaro und Ragusa. Seine Ankunft in Pola ist  
auf den 6. September, 5 Uhr nachmittags, bestimmt.

Eisenbahnunglück. Zwischen Steinaach und  
Felding verunglückte ein Schotterzug der Salzkammergut-  
Bahn, wobei drei Personen sofort todt blieben und mehrere  
andere verwundet wurden.

Gegen den Colorado-Käfer. Das „Journal  
officiel“ empfiehlt folgendes Mittel: „Man nehme zehn  
Pfund Kalk, der mit einem Pfund Kupferoxyd („Paris-  
grün“) vermischt ist, verbreite es über das Kartoffelfeld,  
einf Pfund Mischung auf den Morgen gerechnet, jeden Mor-  
gen, so lange die Felder noch naß vom Thau sind. In zwei  
Tagen pflügen alle Käfer verschwunden zu sein. Das Ver-  
fahren muß im Frühjahr begonnen werden, wenn die Kar-  
toffel zu wachsen anfängt und sich die ersten Käfer zeigen,  
und es muß streng für alle Wäcker gelten.“

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Korrespondenz.

Aus Unterkruten, 30. August. Da sich Ihr ge-  
schätztes Organ so sehr der wahren, freihellen Interessen  
des Volkes annimmt, so sei es auch mir erlaubt, einiges  
über unser politisches Thun und Lassen zu berichten. —  
Gegenwärtig beschäftigt uns Bewohner des Jauntales  
hauptsächlich die am 10. September stattfindende Ergänzungs-  
wahl in den Reichsrath anstelle des zurückgetretenen  
Abgeordneten Stockert. Die liberale Partei entwickelt ge-  
rade keine sonderliche Thätigkeit, da ihr bei dem jetzigen  
Stand der Dinge der Sieg sicher ist und ihr Kandidat  
(v. Edmann, Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft)  
bereits im voraus als gewählt angesehen werden kann. Wie  
ich von einem befreundeten Pfarrer (einem Krainer) in Er-  
fahrung brachte, werfen die bei Ihnen erscheinenden und  
hier im ählichen Geruche stehenden nationalen Winkeltälchen  
ihre Kräfte auch nach Krainen aus. Diese Kräfte könnten  
sie sich wol ersparen, denn unsere windische Bevölkerung  
will von Romanischen Rärmmachern ein für allemal nichts  
mehr hören, nachdem sie die saubere Wirthschaft derselben  
hinreichend kennen gelernt. Der jämmerliche Zerfall der  
Großgemeinde Oberdorf, welche die so traurig vom Schaup-  
platz verschwundenen und theilweise eingeschmuggelten na-  
tionalen Querköpfe ins Verderben geführt, hat selbst die  
nichtheimischen Nachbeter eines Gosa ernüchert. Des hie-  
sigen windischen Landmanns würde sich die größte Ent-  
täuschung bemächtigen, wenn man ihm deutsche Bildung und  
deutsche Sprache, die alle nationalen Extravaganzen ver-  
drängt, entziehen wollte. Hier gibt es keine nationale  
Partei mehr, außer man rechnet dazu die vier bis fünf aus  
der Bladnik'schen Druckerei in Laibach besetzten Setzer der  
Vermagorabruderchaft in Klagenfurt. Krainen findet  
man auf derlei Abwegen nicht mehr.

(Aus dem nationalen Lager.) In Görzer  
nationalen Kreisen gibt sich seit geraumer Zeit eine von  
nationalen Blättern getragene politische Trägheit kund, der  
Verein „Sloga“ zählt wenig Mitglieder und dessen Organ  
wenig Abonnenten, dessen Korrespondenzen sind verstimmt.  
In Görz wohl gesunde Lust, was Wunder, wenn auch die dortigen  
nationalen Patrioten allmählig geistig gesunden und für  
nationale Beschwerden minder empfänglich werden! — Die  
wenigen Freunde des „Slovenec“ können sich den liberalen  
Wahlsieg noch immer nicht aus dem Kopfe schlagen, sie  
nennen den Sieg der liberalen Partei einen Pyrrhussieg,  
letztere könne rufen: „Noch ein solcher Sieg, und wir sind ver-  
loren!“ (?) Die dem nationalen, auf dem Aussterbe-Stat  
stehenden Blatte noch treugebiedenen Krainern drücken sich  
in geistig niedriger Aufgeblasenheit, der moralische Sieg sei  
ihrer und die Liberalen hätten nicht Ursache, auf die Schwäche  
und die Charakterlosigkeit (?) der Nationalen zu rechnen.  
Auch die Anhänger des „Slovenec“ beleidigen das Bürger-  
thum, sie sagen: „Unsere Bürger haben nicht die slavische  
Idee, sondern nur das Geschäft im Auge, und fürs Geld  
würden sie auch Türken werden.“ Die Patrone des „Slo-  
venec“ sind von moralisch verwerflichen Grundsätzen befeet,  
sie rufen den Nationalen zu: „Unterstützen wir Slovenen  
nur die slovenischen Gewerbestellen, und die Nemstularji  
werden zugrunde gerichtet sein!“ Recht edle Segeln das, die  
Schleppträger des gesalbten, in Mißbrauch gehaltenen „Slo-  
venec!“ — „Slovenec“ schwingt sich vor seinem Lebensende  
auch auf das hohe Ross, er preist die Einigkeit der Slo-  
venen, die alle Slaven mit gleich brüderlicher Liebe um-  
armt. „Slovenec“ will mit „Nebelbildern“ Furore machen;  
während er in einem seiner Blätter die slovenische Einigkeit  
preist, geißelt er in dem nächsten die im Hader lebenden  
Parteien und mahnt zur Schaffung eines einigen Slove-  
niens; er rügt, daß der Zerfall der nationalen Parteien  
merklich hervortrete, die Citalnina in Laibach zähle kaum  
mehr die Hälfte der vorigen Mitglieder, und die sich noch  
Einsitzenden vegetieren kaum. — „Narod“ gibt der Be-  
freiungsbewegung Ausdruck, daß bei den kroatischen Labors die  
slavische Idee so kräftig betont wurde; dies sei der richtige  
Standpunkt, auf welchem sich die politische und sprachliche  
Bereinigung einmal (?) leicht und sicher vollziehen wird.  
In letzterer Beziehung dürfte die Vereinigung Sloveniens  
und Kroaziens bereits erfolgt sein, denn „Narod“ schreibt  
nicht mehr nach slovenischer, krainischer, sondern nach kroati-  
scher Methode.

(Die slovenische Journalistik.) „Slo-  
venec“ stimmt ein herzzerreißendes Klagegedicht darüber an,  
daß in nationalen Gesellschaftskreisen mit wahrer Erbärm-  
lichkeit politische Dichtungen und Lügen, die ungelassen (?)  
und roh (?) sind, in deutschen Blättern gelesen werden,  
während die heimischen slovenischen Zeitungen wegen Abon-  
nentenmangel dahinwelken und dem Gedächtnis verfallen.  
„Slovenec“ bemerkt: „Die slovenischen politischen Blätter  
sind manchmal trocken, nachdem sie keine Korrespondenzen  
empfangen.“ (Sind nicht auch die wenigen in diesen Blättern  
vorkommenden ein Produkt der überreichen Phantasie?) Als  
sehr wirksam empfiehlt sich die Methode, Neuigkeiten aus  
der politischen Welt und vom Kriegsschauplatz in das Kleid  
von Original-Korrespondenzen zu hüllen, denn letztere er-  
regen, namentlich jene aus Petersburg, Cetinje, Moskau,  
Konstantinopel u. s. w., besondere Aufmerksamkeit. (Es ist  
bekannte Sache, daß die Petersburger, Moskauer, Pariser  
und Konstantinopeler Korrespondenten der nationalen Blätter  
ihren Wohnsitz in — Wien haben.) — „Slov. Narod“,  
die projektirte Vereinigung der slovenischen Blätter Laib-  
bachs in ein einziges Blatt besprechend, sagt: „Diese  
Bereinigung ist möglich, zwei Blätter erhalten sich schwer  
und fordern zu große Opfer. Der Liberalismus hält diese  
Bereinigung nicht auf, auch wir müssen bemüht sein,  
liberal zu werden (Gott gebe es!), jedoch der deutsche  
Liberalismus tangt uns nicht, wir sind dessen Feinde (?),  
denn der deutsche Liberalismus trat in türkische Dienste!“  
„Narod“ ist das für alle gebildeten nationalen Slovenen er-  
scheinende „Tagblatt“. — Die „Novice“ geben sich Mühe,  
den Pan-Slavismus als unschädlich darzustellen. „Oester-  
reich brauche sich — so sagen „Novice“ — vor dem Pan-  
slavismus nicht zu fürchten, sondern es möge erkennen, daß  
vor ihm, sobald es der nationalen Idee gerecht wird, seine  
äußeren Feinde zittern werden und es selbst erstarren wird.  
Im Mittelalter herrschte die Idee des Glaubens, an deren  
Stelle trat die Idee der Nationalität; Freiheit, Gleichheit  
und Billigkeit aller im Staate lebenden Nationen ist  
unser Losungswort!“ (Wenn schon die „Novice“ für die  
Freiheit schwärmen, dann müssen selbst die Götter ver-  
stummen!) — Auch die „Novice“ können es nicht über-  
winden, daß einige mit öffentlichen Aemtern beehrte, der  
nationalen Partei angehörige Individuen wegen verfassung-  
swidriger Haltung gemahnt wurden. — „Narod“ er-  
klärt sich endlich einmal damit einverstanden, daß der ga-  
litzische Landtag, wie jeder andere, nicht competent ist, hohe  
Politik zu treiben und äußere Angelegenheiten in den Kreis  
seiner Verathungen zu ziehen; er möge sich mit heimischen  
Dingen beschäftigen.

(Der Krieg in slovenischer Beleuchtung.)  
Die „Novice“ lassen sich von ihrem russischen Korrespon-  
denten berichten, daß in Rußland alles für den Krieg be-  
geißert sei, nur hätte Rußland nach dem Kaukasus um 60,000  
und nach Bulgarien um 100,000 Mann Truppen mehr  
absenden sollen, dann wären die Russen schon längst in  
Konstantinopel. — „Slovenec“ behauptet mit mathematischer  
Gewißheit, daß die vom Ministerrathe beschlossene theilweise  
Mobilisierung der österr.-ung. Armee nicht gegen Rußland  
gerichtet war, sondern zur Besetzung Bosniens und der  
Herzegovina dienen sollte. „Slovenec“, in hochdiplomatischen  
Schleier gehüllt, schreibt: „Mehr und Wenigeres dürfen wir  
über diese Angelegenheit nicht schreiben (?), so viel aber  
können und dürfen wir sagen, daß man schon daran dachte,  
woher die neuen Anseher für die neu acquirirten Länder  
zu nehmen wären, um unter sie die Völkereien, die nach  
Abgang der Türken (?) herrenlos würden, zu vertheilen.  
Man empfahl zu solchen neuen Bewohnern von Bosnien  
und der Herzegovina wegen ihres Fleißes in erster Reihe  
die Dalmatiner, Istrianer und Krainer. — (Wir wünschen  
dem „Slovenec“ und seinen Genossen glückliche Weisel!) Die  
heißersehnte Zeit des Einmarsches nach Bosnien und in die  
Herzegovina ist also gekommen!“ — „Slov. Narod“, der  
große Russenfreund, ist hocherfreut darüber, daß Serbien  
wider in die Action tritt. „Narod“ sagt: „Serbien will  
Rußland bei dem Befreiungswerke der Südslaven Hilfe leisten,  
das ist der einzige, erhabene Zweck; Oesterreich brauche sich  
hierüber nicht zu ängstigen, wenn auch Serbien und Mont-  
enegro eine Gebietsvergrößerung anstreben sollten. Die  
Serben würden jetzt Gelegenheit haben, neuerlich ihr Heldent-  
hum (?) zu zeigen, und die Slovenen rufen denselben zu;  
„Gott gebe ihnen Glück!“ Oesterreich wird Bosnien und  
die Herzegovina nehmen müssen.“ — „Narod“ läßt sich



**Gedenktafel**

über die am 6. September 1877 stattfindenden  
Licitationen.

2. Feilb., Nagel'sche Real., Borschin, B.G. Rudolfs-  
werth. — 2. Feilb., Gärtel'sche Real., Regersdorf, B.G. Rudolfs-  
werth. — 2. Feilb., Jander'sche Real., Slovagora, B.G.  
Großlaschitz. — 2. Feilb., Hudoverni'sche Real., Großlaschitz,  
B.G. Großlaschitz. — 2. Feilb., Janesil'sche Real., Pevagorica,  
B.G. Passensub. — 2. Feilb., Dregar'sche Real., Graditetz,  
B.G. Sittich. — Reaff. Cepel'scher Real., Bont, B.G. Adels-  
berg. — Reaff. Martinil'scher Real., Oberkoshana, B.G.  
Adelsberg. — Reaff. 3. Feilb., Zupantil'sche Real., Mate-  
vale, B.G. Sittich. — Reaff. 3. Feilb., Nes'sche Real., Dob,  
B.G. Sittich. — Reaff. 3. Feilb., Sila'sche Real., Pod-  
bratje, B.G. Sittich. — Reaff. 3. Feilb., Feldner'sche Real.,  
Krainburg, B.G. Krainburg. — Reaff. 3. Feilb., Kolan'sche  
Real., Gerenth, B.G. Loitsch. — 3. Feilb., Lenas'sche Real.,  
Unterplanino, B.G. Loitsch. — 3. Feilb., Krauz'sche Real.,  
Dobez, B.G. Loitsch. — 3. Feilb., Burger'sche Real., Ober-  
feld, B.G. Krainburg. — 3. Feilb., Grebenz'sche Real., Zirl-  
niz, B.G. Loitsch. — 3. Feilb., Opela'sche Real., Niederdorf,  
B.G. Loitsch. — 3. Feilb., Hodnik'sche Real., Oberdorf, B.G.  
Loitsch. — 3. Feilb., Kufsdorfer'sche Real., Slap, B.G. Wip-  
rach. — 2. Feilb., Uebil'sche Real., Großkirchdorf, B.G.  
Rudolfswerth. — 2. Feilb., Mitolic'sche Real., Brusniz, B.G.  
Rudolfswerth. — Reaff. 3. Feilb., Pento'sche Real., Nabaj-  
nefelo, B.G. Adelsberg.

**Kleiner Anzeiger.**

Koststudenten und Kostmädchen werden in hiesigen  
distinguirten Häusern aufgenommen. — Zimmereinrich-  
tung und diverse Blumen werden aus freier Hand verkauft.  
— Eine verglaste Holzschelwand und ein Zählstisch  
mit Steinplatte, für ein Comptoir geeignet, werden billig  
verkauft. Näheres in F. Müllers Annoncen-Bureau.  
(424) 2-2

**Grabsteine & Grabmonumente,**

und zwar:

**Grabsteine von 5 fl. aufwärts  
um jeden Preis.**

Auch bin ich im Besitze der neuesten Zeichnungen von  
Grabmonumenten des In- und Auslandes, und können  
solche auf Wunsch zur Einsicht vorgelegt werden.

Auch ist Marmorhacker stets unentgeltlich zu haben bei

**Peter Thomann,**

Steinmetzmeister in Laibach.

(429) 3-2

Durch

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
in Laibach ist zu beziehen:

**Das Buch für Alle,**

Jahrgang 1878.

Erscheint in 26 Heften von je 24 dreispaltigen Großfolioseiten. Alle 14 Tage wird ein  
Heft ausgegeben.

**Prämien:** Ein mit 20 Farbplatten vollendetes, künstlich ausgeführtes großes  
Delfarbenbild:

**Schön-Rohtraut,**

nach dem Gemälde von Prof. C. Jäger, 40 Centimeter breit und 51 Centimeter hoch.  
Subscriptionspreis statt 12 fl. nur 1 fl. 50 kr., und den großen prachtvollen Stahlstich:

**Nach der Trauung,**

nach dem Gemälde von R. Heck, gestochen von Hartmann, Papiergröße 71 Centimeter  
hoch und 59 Centimeter breit, Stichgröße 49 Centimeter hoch und 37 Centimeter breit.  
Subscriptionspreis statt 7 fl. 20 kr. nur 60 kr.

Subscriptionspreis pro Heft nur 18 kr. 5. B.

**Die illustrierte Chronik der Zeit,**

Jahrgang 1878.

Erscheint vollständig in 26 Heften, im Umfange von je 20 zweispaltigen Seiten. Alle  
14 Tage wird ein Heft ausgegeben.

Subscriptionspreis pro Heft 12 kr.

**Prämien** wie zum „Buch für Alle“ und zu denselben Bedingungen.

Die ersten Hefte liegen in unserem Geschäftsbüro zur Ansicht auf und werden auf  
Verlangen auch nach auswärts und ins Haus gesandt.  
Die Ausgabe erfolgt promptest alle 14 Tage.

Die 1. 1.

**Staatsgewerbeschule in Graz,**

welche als Werkmeisterschule mit vier Semesterkursen der  
Abtheilung für Bauhandwerker und vier Semester-  
kursen der Abtheilung für ornamentale Gewerbe ein-  
gerichtet ist, eröffnet am 16. October d. J. drei Semester-  
kurse jeder der beiden Abtheilungen.

**Lehrgegenstände.**

**Abtheilung für Bauhandwerker:** Deutsch mit ge-  
werblicher Buchhaltung, Rechnen, Geometrie, Algebra, Na-  
turlehre, Mechanik, Projectionslehre, Baukunde, Formen-  
lehre, Entwurfszeichnen, Vermessungskunde, Freihandzeichnen  
und Modellieren.

**Abtheilung für ornamentale Gewerbe:** Deutsch  
mit gewerblicher Buchhaltung, Rechnen, Geometrie, Natur-  
lehre, Mechanik, geometrisches Zeichnen, Freihandzeichnen,  
Modellieren und Farbenlehre.

**Aufnahmebedingung** ist der vollendete Besuch der  
Volksschule; im Interesse der jungen Leute wäre es gelegen,  
wenn sie erst nach vollbrachter zwiijähriger Lehrzeit  
in einem einschlägigen Gewerbe zur Schule kämen. Das  
halbjährige Schulgeld beträgt 3 fl.; die Einschreibgebühr 1 fl.  
Mittellose Schüler können vom Schulgelde befreit wer-  
den; außerdem kommen an wahrhaft würdige und thätige  
Schüler Staatsstipendien im Betrage von jährlich 1000 fl.  
zur Vertheilung.

**Einschreibungen** vom 12. October d. J. an täglich  
von 10 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei, Wielandgasse,  
Franz Josephschule, zweiten Stock; schriftliche Anmeldungen  
werden jederzeit dafelbst in Empfang genommen.

Programme auf Verlangen gratis. (413) 3-1

**Die Direction**

der 1. 1. Staatsgewerbeschule in Graz.

**Als Lehrjunge**

findet ein munterer Knabe im Alter von 15 Jahren, der  
deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sogleich Auf-  
nahme bei (495) 3-3

**J. N. Prescher in Markt Tüffer,**  
Spezerei-, Schnittwaren- und Eisenhandlung.

Eine

**Parterre-Loge**

ist für die ganze Saison zu  
vergeben. — Näheres in der  
Buchhandlung v. Kleinmayr  
& Bamberg. (437) 3-2

**Dienstgesuch.**

Ein junger Mann wünscht als Praktikant oder Diurnist  
balddigst placiert zu werden. Näheres in der Administration  
dieses Blattes. (430) 3-3

**Niederlage**

der  
**Patent-Nez-  
Unterkleider**

bei  
**K. Karinger**

von 1 fl. 80 kr. bis  
7 fl. 50 kr.

Prospecte gratis.  
(688) 11



**EPILEPSIE**

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt  
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).  
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.  
(416) 2

**Für Leidende!**

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unter-  
nimmt, über die Hoffnung auf Genesung schwin-  
den läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr.  
Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden  
Aberzeugungen kann, sendet Richter's Verlag-Kunst-  
in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem  
einen „Kittels-Kudjug“ (160. Auflage) gratis und  
franco. — Versäume Niemand sich diesen mit  
vielen Krankenberichten versehenen „Kudjug“  
kommen zu lassen.

Das illustrierte Originalwert:  
„Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist  
zum Preise von 60 kr. in allen  
Buchhandlungen vorräthig. (286) 5

**Ankündigung.**

In des Gefertigten, vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit  
dem Deffentlichkeitsrechte autorisierter

**Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben  
in Laibach**

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1877/8  
mit 15. September.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei  
eingesendet werden. Ründliche Auskunft erteilt die Vorlesung täglich von  
10 bis 12 Uhr. Diese Anstalt befindet sich nun in einem eignen zu diesem  
Zwecke in der gesunden Gegend Laibachs, in der Nähe der Lattermann-  
allee und des Tirolwaldes, neuerbauten, mit Anlagen und freien Spielplätzen  
versehenen Hause Beethovengasse Nr. 6.

**Alois Waldherr,**

Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

(377) 7-6

**Flaschenbier**

(Märzen-Export)

aus der

**Brauerei der Gebrüder Kosler**

in Leopoldsdruh bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn  
Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz  
Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erbeten. (268) 16

# Original Howe & Singer,

dann diverse andere ausgezeichnete Nähmaschinen unter schriftlicher fünfjähriger Garantie, nebst allen Gattungen Hand- und Maschinenseide und Zwirn, Maschinenseide und Nadeln, überhaupt alles zu den Nähmaschinen Erforderliche stets in größter Auswahl zu neuerdings herabgesetzten Fabrikspreisen vorhanden, desgleichen

## Wertheim'sche Kassen und Kassetten in allen Grössen.

In meiner mechanischen Werkstätte werden Nähmaschinen bestens repariert und gepuht.

Für auswärts nimmt mein Reisender Herr Anton Grebenz Aufträge bereitwillig entgegen und ertheilt zugleich auf den Maschinen den erforderlichen Unterricht.

**Franz Detter**  
in Laibach.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Howe- oder Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. (442) 6-1

# Ankündigung.

In der vom hohen k. k. Unterrichtsministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte autorisierter

## Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen

der **Victorine Rehn in Laibach**

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1877/78 mit 15. September.

### Im Kindergarten,

welchen Mädchen und Knaben besuchen, begann der Unterricht mit 1. August.

Das Nähere enthalten die Programme, welche auf Verlangen portofrei eingefendet werden.

Mündliche Auskunft ertheilt die Vorstehung täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags in Laibach, Herrngasse, Fürstehof Nr. 206, 1. Stock. (378) 4-3

## Kundmachung.

Der gefertigte Ausschuss des Laibacher Musikvereins ladet die k. k. Mitglieder desselben zu der auf den

**17. September d. J.**

vormittags 10 Uhr im Rathhause Saal stattfindenden Generalversammlung ein und bittet um zahlreiche Theilnahme.

Tagesordnung:

- 1.) Rechenschaftsbericht;
  - 2.) Kassenbericht;
  - 3.) Antrag des Ausschusses auf Statutenänderung;
  - 4.) Wahl der Ausschüsse;
  - 5.) anderweitige Statutenmäßig eingebrachte Anträge.
- Laibach, 31. August 1877. (443)

**Der Ausschuss**  
des Laibacher Musikvereins.

## Ein Fräulein,

welches in der renommierten Bova'schen Musik-Lehranstalt in Graz den pädagogischen Musikkurs mit bestem Erfolge absolviert und die beste Lehrmethode sich angeeignet hat, hierüber mit vorzüglichen Zeugnissen sich ausweisen kann, empfiehlt sich zur Ertheilung eines systematischen

### Klavierunterrichtes.

Nähere Auskunft ertheilt F. Müllers Annoncen-Bureau in Laibach. (444) 3-1

## Henri Nestle's

# Kindernährmehl.

Nur echt, wenn die Etiquetten einer jeden Dose mit der Unterschrift des Erfinders „Henri Nestle“ und der Namensfertigung des Central-Depotiers „F. Berlyak“ versehen sind. (438) 5-1

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, I., Naglergasse 1.

Haupt-Depot bei **Wilh. Mayr**, Apotheke zum „goldenen Hirschen“ am Marienplatz, Laibach.

## Eine Wohnung,

sonnseitig, freundlich, aus drei Zimmern, Kabinett, Spardrücke u. s. w. bestehend, ist vom Michaelstermine an zu überlassen. Nähere Auskunft in F. Müllers Annoncen-Bureau. (438) 3-2

## I. Kärntner Landesthierschau

zu Klagenfurt, 20. bis 23. September 1877.

Auftrieb: 294 Pferde (norische und Carossiers), 380 Rinder (weiße norische und Müllthaler), 150 Schafe (Seeländer etc.) und Schweine. Vorkauf, Ausfänge zum Wörtelsee, zum Großglöckner, auf die Villacher Alpe etc. (408) 3-1

# AUF RUF!

Zur dringenden Hilfe für die arbeits- und brodtlosen Leinwandweber und Spitzenarbeiter des Riesens- und Erzgebirges.

Die jetzige grosse Noth im Riesengebirge



Die jetzige grosse Noth im böhmischen Erzgebirge

veranlaßt die seit 30 Jahren bestehende und allbekannte **Kais. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik des Heinrich Lichtner & Comp.**

WIEN, Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatz, um den brodtlosen Arbeitern Verdienst zu verschaffen, das große Lager von Leinwänden und Wäsche eigener Erzeugung um die Hälfte des Preises auszuverkaufen u. zwar:

### Herren-Wäsche:

- 1 Herrenhemd, weiß oder färbig 75 kr.
- 1 amerikanisches Vicolahemd 1 fl. 50 kr.
- 1 Herrenhemd aus feinstem Giffon mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.
- 1 färbiges Desfordhemd mit 2 Krägen in 300 diversen feinsten Mustern fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Weißgarnleinwand, glatt oder Faltenbrust fl. 1.50, 2.
- 1 Herrenhemd aus feinst englisch. Shirting mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Holländerleinwand, schönste Danarbeit fl. 2, 2 1/2, 3, 4.
- 1 Herrenhose aus schwerer Reinleinen 75 kr.
- 1 Herrenhose aus echt schlesischer Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1, 1.50.
- 1 Herrenhose aus echt Rumburger Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1.75, 2 1/2.

### Damen-Wäsche:

- 1 Damenhemd, gefalzen, aus echtem Shirting fl. 1.
- 1 Damenhemd aus echter Weißgarnleinen mit Kragband fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Damenhemd, Fantaste, aus Shirting mit Spitzen aus dem Erzgebirge fl. 1.50, 2.
- 1 Damenhemd aus echter Holländerleinen mit schöner Danbühlerei fl. 1.80, 2.30.
- 1 Damenhemd aus belgischer Reinleinen, reich gefalzt, mit Zwirnspitzen des Erzgebirges fl. 2.50, 3, 4.
- 1 Fantaste Damen-Reinleinenhemd in elegantester Ausführung mit Balencienne-Spitzen fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- 1 Mode-Damen-Reinleinenhemd in verschiedenster Ausführung, mit Einfäßen des Erzgebirges fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damenhose aus bestem Shirting, mit Säumchen-Ausputz fl. 1.
- 1 Damenhose aus bestem engl. Shirting, vorzüglichem Schnitt, geschmackvoll garnirt fl. 1.30, 1.75, 2.
- 1 Damen-Reinleinenhose mit reich gefalzten Einfäßen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett aus Giffon, feinst gepuht fl. 1.
- 1 Damen-Corsett aus feinst engl. Shirting, reich gepuht, neueste Façon fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett mit reich gefalzten Einfäßen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock aus feinstem Shirting fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Unterrock, Colturne oder Schleppe, reich gepuht mit Säumchen und Bolants fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock, Colturne oder Schleppe, Fantaste mit reich gefalzten Einfäßen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 Damenschürze, elegant, reich gepuht 80 kr. fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Damenschürze, elegant 80 kr. fl. 1, 1 1/2.

### Leinwände und Tischzeuge:

- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Leinwand fl. 4 1/2, 5 1/2.
- 30 Ellen edelfärbigen Hausbettzeug fl. 3 1/2, 4 1/2.
- 30 Ellen 1/2, weiße Gebirgsleinenwand fl. 7, 8, 9.
- 30 Ellen 1/2, weiße Leberzugradl fl. 5.80, 7.60.
- 30 Ellen 1/2, schlesische Hausleinenwand fl. 6 1/2, 7 1/2.
- 30 Ellen 1/2, gestreifte Sternberger Bettzeug fl. 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2.
- 36 Ellen 1/2, schlesische Creasleinenwand fl. 8.50, 9 1/2.
- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Leberleinenwand fl. 7.50, 8 1/2.
- 2 und 2 1/2, Ellen breite Reinleinenwand für 6 Leintücher ohne Naht fl. 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2.
- 30 Ellen 1/2, feine schlesische Amireinwand fl. 9.80.
- 30 Ellen 1/2, gebleichte Weißgarnleinenwand fl. 12 1/2, 14 1/2.
- 50 Ellen 1/2, feine Handgeblinnth-Webe fl. 17 1/2, 18 1/2, 20.
- 50 Ellen 1/2, Rumburger Webe fl. 22, 24, 26, 28, 30, 32.
- 1/2, Schiffon pr. Meter Nr. 24, 26, 28, 30, 32, 40, 50.
- 1/4, 1/2, 3/4, weiß und gelb Manting pr. Meter 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 kr.
- 6 Stück weiße Leinenjacktücher 50, 80 kr. fl. 1.
- 6 Stück weiße Battistjacktücher mit färbigem Rand 50 kr. fl. 1.50, 2.
- 6 Stück weiße Rumburger Leinenjacktücher fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Battisttaschentücher gefäumt fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinenhandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 1.70, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinen-Damasthandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 2.50, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Leinen-Servietten fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stk. weiße Leinen-Damast-Servietten fl. 2.25, 2.75, 3 1/2.
- 1 Stk. 1/2, 10/12, 12/12, weißes Leinentischtuch fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. 1/2, 10/12, 12/12, weißes Leinen-Damastischtuch fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. färb. Gaststuch, 1/2, 10/12, gr. 70 kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.
- 6 Stk. weiße u. färb. Dessert-Servietten 70 kr. fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Stk. Oberl. Damast-Garnitur fl. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7.
- 1 Stk. 12pers. Damast-Garnitur fl. 7 1/2, 8 1/2, 10, 12, 15.
- 1 Stk. 18pers. Damast-Garnitur fl. 15, 20, 25, 30.

### Diverses:

- 1 Damen-Griffel-Mantel mit feinst gefalzten Einfäßen aus dem Erzgebirge fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.
- 1 Damen-Regliser in allen Stoffen, reich gepuht, französische Façon fl. 5, 6, 7, 8.
- 1 Damen-Regliser in allen Stoffen mit gefalzten Einfäßen, hoch elegant fl. 7, 8, 9, 10, 12.
- 1 feines Damen-Barchencorsett fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 feines Damen-Barchencorsett fl. 1.25, 1.75, 2 1/2, 3.
- 1 feines Damen-Barchenunterrock fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Knaben- und Mädchenhemden und Hosen aus Leinen, Shirting, Barchent 80 kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.

Vollständige Brautausstattungen von fl. 200 angefangen. Alles nach neuestem Schnitt. **RABATT.** Abnehmer von Waaren im Betrage von fl. 50 erhalten 1 Leinenhemd, 1 Leinenhose, 6 Sacktücher gratis.

Bestellungen aus den Provinzen werden mit der seit 30 Jahren allbekannten Solidität promptest ausgeführt. — Muster aller Artikel werden auf Verlangen franco eingesandt. — Aufträge sind zu richten:

An die Kaiserl. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik in Wien des **HEINRICH LICHTNER & COMP.** (vormals zum weissen Ross) Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatz, Brandstätte Nr. 3.